

Wladimir Meister, Lebens- und Sozialberater (BTS)

Initiation - ein vergessenes Thema?

Vor einiger Zeit, kam ein Freund nach dem Gottesdienst zu mir, um sich mit mir über ein Video zu amüsieren, das ihm zugeschickt worden war. In diesem waren junge, christliche Männer zu sehen, die Holz hackten, sich im Staub rauften und einander mit Boxhandschuhen bekämpften. Ein Werbevideo für ein Männerwochenende, das seinen krönenden Abschluss in einer Szene fand, in der sich die Teilnehmer abends um ein Feuer versammelt hatten und ein brennendes Holzscheit mit bloßen Händen hin und her warfen.

Ich fand das Video nicht annähernd so komisch wie mein Freund, da mich das Thema Sehnsucht bei jungen Männern immer wieder beschäftigt. Es geht um die Sehnsucht, etwas „Verrücktes“ zu erleben, sich zu spüren, eine Herausforderung zu meistern, seine Grenzen zu entdecken und – ganz besonders – darum, von jemandem geführt zu werden.

In meiner Abschlussarbeit bei der BTS habe ich über die Initiation von Jungen zu Männern mit dem ABPS Modell geschrieben. Initiation ist in diesem Kontext das Begleiten von Jungen durch reife Männer ins Mannsein.

Viele Völker gingen davon aus, dass Jungen, anders als Mädchen, die (oft schmerzlich) durch das Einsetzen der Menstruation jeden Monat an ihre Weiblichkeit erinnert werden, nicht einfach automatisch Männer werden¹, sondern aktiv in die Männlichkeit geführt werden müssen.² Was weiter für eine Initiation sprach, war der Umstand, dass Kleinkinder ihre Persönlichkeit über die Mutter – und dadurch mit Weiblichkeit – definieren.³ Man ging davon aus, dass das für Mädchen gut so sei, da sie biologisch gesehen weiblich waren. Jungen hingegen, sollten aktiv von der Weiblichkeit getrennt und ins Mannsein geführt werden. Getrennt von der Weiblichkeit mussten die Jungen zu einem Krieger und Jäger werden, auf den man sich im Ernstfall verlassen konnte. Leider geschah dieser Prozess oft in einer radikalen Art und Weise und lässt vermuten, dass manch einer traumatisiert aus dieser Erfahrung ging. Viele vermeintlich "feminine Attribute", die im Grunde einfach menschliche sind, wurden den Jungen ausgetrieben. Als Beispiel sei hier das Verwehren von Weinen und Schmerz zeigen genannt, wenn die Vorhaut mit einem scharfen Stein und ohne Betäubung abgetrennt wurde.⁴ Hielt man dem nicht stand, galt man(n) für alle Zeit zur Frauenwelt gehörig, denn schließlich musste alles Weibliche im Jungen sterben, damit der Mann in ihm „auferstehen“ konnte.⁵

Warum nun eine Arbeit über dieses scheinbar nicht zeitgenössische Thema interessant ist, sind die Folgen, die diese Kulturen im Nicht-Initiiieren gesehen haben. Sie waren der Überzeugung, dass der Junge mit den Jahren einen Männerkörper, mit all der altersentsprechenden Macht, den Mitteln und der Position bekommen würde, seine emotionale und psychische Reife sich jedoch nicht automatisch kongruent dazu verändern würde. Er wäre innerlich ein Kind und äußerlich ein Mann. Diese Kombination, hätte für die Gesellschaft gefährlich werden können, da solche Männer ausbeuterisch und missbräuchlich werden und demnach keinen brauchbaren Beitrag zur Gruppe leisten könnten.⁶ Die Initiatoren wollten Jungen, vom Teenageralter an, einen Platz in der Gruppe zuteilen. Einen Platz, der ihre Stärken und Schwächen widerspiegelt, ihnen Identität verleiht, eine Rolle überträgt und sie aus ihrem Egozentrismus heraus in eine größere Geschichte, die des Volkes oder der spirituellen Welt,

¹ Gilmore, David D. 1993. Mythos Mann. S. 16f.

² YouTube: Why Males Need Initiation (Richard Rohr). 2.5.2024

³ <https://www.kindergesundheit-info.de/themen/entwicklung/0-12-monate/bindung/>. 01.12.2025.

⁴ Gilmore, David D. 1993. Mythos Mann. S. 157f.

⁵ Nach Gilmore, David D. 1993. Mythos Mann. S. 138.

⁶ Rohr, Richard. 2013. Adams Wiederkehr. S. 24.

stellt. Sie wollten eine geistliche Macht bewusst machen, die über ihnen steht.⁷

Das Ergebnis? Es gäbe keine Midlife-Crisis, keine Pubertätskrise, keine Identitätsirritation, kein Machtmissbrauch, sondern ein Zufriedensein mit sich selbst, ein Leben für die Gesellschaft, Ausgeglichenheit, Demut und Stärke.⁸ So sähe das Ideal aus.

In unserer westlichen Welt gibt es seit ca. 1000 Jahren keine derartige Initiation mehr. Jungen werden erwachsen und daraufhin als Männer identifiziert. Jedoch wären die heutigen Folgen des Nicht-Initierens für die damaligen Völker nicht zu übersehen, während unsere Gesellschaft sich an sie gewöhnt hat. Psychologe und Männerberater Björn Süfke, zählt in seinem Buch „Männer“ folgende aktuelle Männerprobleme und -krisen auf:

- Affinität zu Süchten
- Höhere Suizidrate als bei Frauen
- Hoher Prozentsatz männlicher Gewalttäter
- Ebenso hoher Prozentsatz männlicher Opfer
- Nichterkennen männlicher Depressionen
- Gefühlsverbot
- Sexuelles Unglück
- Einsamkeit
- Kürzeres Leben als Frauen
- Sinnkrise bei fehlender Erwerbstätigkeit⁹

Gilette Moore fügt hinzu, dass Nicht-initiierte Männer unfähig wären, „das eigene Leben erfolgreich und schöpferisch zu führen und Leben und Kreativität in anderen (Männern wie Frauen) zu wecken.“ Weiter führt er aus, dass dieser Zustand oft „ein Pendeln zwischen den beiden Polen „Missbrauch/Schwäche““ erzeugt.¹⁰

Richard Rohr ergänzt, dass ein Nicht-initiiert Mann „immer nach falscher Macht suchen und einen großen Teil seines Lebens mit dem Streben nach Ansehen, persönlichen Vorteilen und Besitztümern verbringen¹¹“ wird.

Trotz der fehlenden Initiation in den letzten Jahrhunderten, wurden Jungen bis ins 18. Jahrhundert dadurch zu Männern, dass sie jeden Tag mit ihrem Vater Zeit verbrachten und in seinen Beruf, und damit in eine eigene Identität und Rolle, hineinwuchsen. Die Industrialisierung veränderte jedoch alles und Väter arbeiteten in Fabriken. Sie ließen die Jungen zuhause und die Vaterlosigkeit wuchs.¹² Bei alldem, was Mütter und Frauen in solchen Situationen abfangen und ihren Söhnen geben, darf nicht übersehen werden, dass sie eine Vaterfigur nicht ersetzen können. Ein Junge bemerkt schon im Kleinkindalter die körperlichen Unterschiede zur Mutter und genau hier kann das indirekte Lernen am Modell, was es bedeutet ein Mann zu sein, zu Fehlschlüssel führen. Süfke nennt es den „Zwang zur Umweg-Identifikation.“¹³ Ein Verhalten der Mutter, das bei Männern nicht gesehen wird, kann vom

⁷ Rohr, Richard. 2009. Vom wilden Mann zum weisen Mann. S. 58.

⁸ Podcast: MännerCast: #2 Initiation zum Mann – das fehlende Element der Gesellschaft. 29.03.2023.

⁹ Süfke, Björn. 2016. Männer. S. 47+62.

¹⁰ Moore, Robert und Gillette, Douglas. 1990. König, Krieger, Magier, Liebhaber. S. 11.

¹¹ Rohr, Richard. 2013. Adams Wiederkehr. S. 35.

¹² Bly, Robert. 2005. Eisenhans. S. 34.

¹³ Süfke, Björn. 2010. Männerseelen. S. 50-51.

Kind als „weiblich“ interpretiert werden. Mama weint und hat Angst, Papa aber nicht. Mama redet über Gefühle, ist fürsorglich, pflegt Freundschaften, kümmert sich um den Haushalt, macht Besorgungen und Familientermine. Papa macht das alles nicht und da der Junge einen Körper wie der Vater hat, nämlich einen männlichen, muss er sich wohl mehr wie ein Mann verhalten. Dies kann dazu führen, dass sich verschiedene menschliche Verhaltensweisen und Empfindungen gar nicht oder nur unzureichend entwickeln.¹⁴ Des Weiteren könnte der Schluss gezogen werden, im falschen Körper zu stecken. **Aus diesen Gründen, ist es für Jungen elementar, Männer in ihrer ganzen emotionalen und menschlichen Bandbreite zu erleben, um einen gesunden Umgang mit dem eigenen Innenleben entwickeln zu können.**

Das Männerbild in der Gesellschaft hat sich fernerhin gewandelt. Während Männer im 19. Jahrhundert als egoistische und unmoralische Triebtiere, die von Frauen gezähmt werden mussten, und im 20. Jahrhundert als Vergewaltiger und Unterdrücker, denen man misstrauen sollte, gesehen wurden, malen die Medien sie im 21. Jahrhundert als trottelige Versager und nicht ernst zu nehmende Witzfiguren.¹⁵ Kein Wunder, dass die Verwirrung darüber, was einen Mann eigentlich ausmacht, nicht nur unter jungen Männern besteht. Welche Art von Mann wollen oder sollen sie bei den mittlerweile unzähligen Rollenbeschreibungen sein? Sollen sie Gefühle zeigen? Ihr Testosteron spielen lassen? Frauen kopieren? James Bond nachahmen? Spielkind bleiben? Sigma- oder Alphamännlichkeit entwickeln? Vielleicht mehr Frauen „aufreißen“? Doch der Incel-Kultur beitreten? Das Geschlecht wechseln? Christlich-patriarchalische Werte annehmen? Oder christlich-demütig werden (was oft Passivität bedeutet)? Oder, oder, oder... Es verwundert nicht, dass die Geschlechtsdysphorie in der Gesellschaft jährlich steigt.¹⁶

Auch wenn heute mehr Väter existieren, als dies in der Nachkriegszeit der Fall war, wachsen 20% der Kinder in Deutschland in Einelternfamilien und meist bei der Mutter auf.¹⁷ In vielen der übrigen Familien, fehlt ein emotional präsenter und liebender Vater, der selbst eine gesunde Identität entwickelt hat.

Männer brauchen Männer. Wenn nicht den eigenen Vater, dann einen Ersatzvater. Männer sollten jüngere Männer emphatisch begleiten. Die Folgen von Vaterlosigkeit sind einfach zu dramatisch, als dass sich Männer dieser Verantwortung entziehen könnten. Allein die Suizidrate in Deutschland, die bei Männern dreimal höher ist als bei Frauen, spricht Bände. Diese steigt ab dem 70. Lebensjahr noch einmal stark an.¹⁸ Dabei bräuchte die jüngere Generation genau die Reife und Lebenserfahrung jener Männer.

Auch wenn sich pensionierte Männer oft nicht mehr über ihre Arbeit oder Leistung definieren können (Folge von „toxischer Männlichkeit“), so können sie doch ein Segen mit ihrer Erfahrung sein. Viele Männer leiden unter dem Vaterhunger¹⁹ und würden sich über einen Mann, der von seinen Erfolgen und Niederlagen berichtet, sehr profitieren. Bereits König Salomo sah diese Notwendigkeit, als er schrieb: „Eisen schärft Eisen; ebenso schärft ein Mann den anderen.“²⁰

¹⁴ Süfke, Björn. 2016. Männer. S.137f.

¹⁵ Süfke, Björn. 2016. Männer. S. 257+260.

¹⁶ <https://www.brightpathbh.com/gender-dysphoria-statistics/#:~:text=Approximately%201.4%20million%20American%20adults,300%2C000%20individuals%20experiencing%20gender%20dysphoria>. 01.12.2025.

¹⁷ <https://www.dijg.de/ehe-familie/forschung-kinder/vater-bezug/#:~:text=Prozent%20sind%20ledig,-,Der%20Anteil%20der%20in%20Einelternfamilien%20aufwachsenden%20Kinder%20hat%20sich%20in,heute%20knapp%2020%20Prozent%20verdreifacht>. 01.12.2025.

¹⁸ <https://stiftung-maennergesundheit.de/aktuelles-details/freitagskommentar-alarmsignal-anzahl-der-suizide-aktuell-gestiegen>. 1.10.2024.

¹⁹ Rohr, Richard. 2013. Adams Wiederkehr. S. 123

²⁰ Die Bibel – Schlachter Übersetzung. 2002. Sprüche 27, 17.

Kinder, die ohne einen körperlich und emotional präsenten Vater aufwachsen, leiden stärker unter Selbstwertproblemen und Suchtverhalten. Auch Übergewicht und Depressionen sind häufiger verbreitet. Mädchen werden früher sexuell aktiv.²¹ 90% der obdachlosen und außer Kontrolle geratenen Jugendlichen sind vaterlos. 70-85% der Gefängnisinsassen weltweit, sind ohne Vater aufgewachsen,²² wobei über 95% der Gefangenen männlich sind.²³

Die Männlichkeit und das Mannsein stecken in einer Krise. Anstatt die vermeintlich wahre Männlichkeit zu suchen oder die gefundene überzubetonen, appelliere ich dafür, den Begriff „Männlichkeit“ zu entlasten und die Bedeutung zu erweitern. Männlichkeit ist, laut Biller und Borstelmann, ein „überlappendes Kontinuum“²⁴, das aber oft eher als ein Cluster gesehen wird. Je mehr von der Gesellschaft festgelegten typisch männlichen Eigenschaften ein Mann aufweist, desto männlicher wird er wahrgenommen. Dies bezieht sich, je nach Kultur, beispielsweise auf den Körperbau, die Stimme, den Beruf, die Behaarung, das Auftreten, die Persönlichkeit und den Umgang mit Mitmenschen. Dabei erinnert uns jeder einzelne Persönlichkeitsstrukturtest (PST-R) daran, wie groß die Bandbreite an Männlichkeit eigentlich ist.

Wir sehen, dass jede Art von definierter Männlichkeit im Endeffekt ein soziales Konstrukt ist. Deswegen sollten wir nicht eine bestimmte Männlichkeit betonen, sondern das originelle Selbst im Manne suchen.

Anstatt Männer in ein Schema zu pressen, wie in alten Kulturen oder heute in verschiedenen Männerbewegungen üblich²⁵, sollten wir jeden Mann als Individuum sehen. Genau hier haben wir als BTS Gemeinschaft (mit der biblisch-therapeutischen Seelsorge) etwas zu bieten.

Eine zeitgenössische Initiation könnte folgendermaßen aussehen²⁶:

1. Defizit bewusst machen und das dahinterliegende Potential aufzeigen
 - In der Männergruppe
2. Männer zu ihrer individuellen Identität führen
 - In der Einzelberatung und mit Tools (wie dem PST-R)
3. Die Identitätsfrage stillen und einen Meilenstein fürs Mannsein setzen
 - In der Männergruppe

²¹ <https://www.vatergeschichten.de/fachbeitraege/vaterlosigkeit-und-ihre-folgen/>. 09.04.2024.

²² <https://thembeforeus.com/de/the-greatest-battle-of-our-time/#:~:text=70%2D85%20%25%20der%20Gef%C3%A4ngnisinsassen%20sind,Teenager%20kommen%20aus%20vaterlosen%20Familien>. 09.04.2024.

²³ <https://www.gov.uk/government/statistics/women-and-the-criminal-justice-system-2023/statistics-on-women-and-the-criminal-justice-system-2023-.html#:~:text=A%20greater%20proportion%20of%20female,against%20males%20compared%20to%20females>. 01.12.2025.

²⁴ Gilmore, David D. 1993. Mythos Mann. S. 24.

²⁵ Beispiele. 02.12.2025.:

(1) <https://wildnisschule-waldschat.de/angebot/camps-touren/uebergangsbegleitung/#/>. 02.12.2025.
(2) <https://www.aventerra.de/erlebnispaedagogik/informationen-zur-erlebnispaedagogik/initiationsrituale>. 02.12.2025.

(3) <https://abenteuerzentrum.berlin/angebote/veranstaltungen>. 02.12.2025.

(4) <https://sanne-rituale.de/angebote/initiationsrituale/>. 02.12.2025.

²⁶ Inspiriert durch eine E-Mail von Männerberater Thomas Meister vom 2.5.2024.

- Individuellen Meilenstein („Ritus“) erarbeiten

Somit wäre das Entwickeln von Männergruppen, die diese Ziele verfolgen, lohnenswert. Unsere BTS Seelsorgegruppen bieten hierfür eine ideale Grundlage.

Dort können Männer ihre lebenssituationsabhängige Rolle einnehmen und zu ihrem Kern und ihrem „Seinsgrund“²⁷ geführt werden. Die Männergruppen der BTS bieten die Chance, dass Männer mit ihrem Innenleben wertschätzend und gesund umgehen lernen und die Welt außerhalb ihrer selbst bereichern. Diese Männer könnten die nächste Männergeneration anleiten, anstatt sie in dem gesellschaftlichen und kirchlichen Chaos der Männlichkeitsdiskussion alleine zu lassen.

Wer Interesse hat, solch eine Männergruppe mitzuentwickeln, ist eingeladen, mich über meine E-Mail-Adresse meister.wladimir@gmail.com zu kontaktieren. Damit beim Aufbau dieser Gruppen alle relevanten Aspekte berücksichtigt werden können, ist jeder Beitrag von großem Wert. Auch bei weiteren Gedanken zu diesem Thema, freue ich mich über einen Austausch.

Die ausführliche Abschlussarbeit befindet sich im internen Bereich der BTS Homepage²⁸.

²⁷ Rohr, Richard. 2013. Adams Wiederkehr. S. 53

²⁸ <https://bts-seelsorge.de/bts-intern-lebensberater/>